N° 06 | 08.2004

ÉDUCATION CH

SCHWEIZERISCHE KONFERENZ DER KANTONALEN ERZIEHUNGSDIREKTOREN

EDK | CDIP | CDPE | CDEP

BILDUNGSSTANDARDS FÜR DIE SCHWEIZ

Nationale Bildungsstandards: hinter diesem viel verwendeten Begriff können unterschiedliche Konzeptionen und Vorstellungen stehen.

Die Entwicklung der Schweizer Bildungsstandards für die obligatorische Schule im EDK-Projekt HarmoS ist der Schwerpunkt der vorliegenden Nummer von ÉDCUATION^CH. Wie sieht sie aus, die Konzeption der Schweizer Standards? Was für Standards sollen bis 2006/07 in wissenschaftlichen Projekten entwickelt werden? Welches ist der Stand der Arbeiten?

POINT FORT: LE PROJET HARMOS | AUTRE THÈME: RÉVISION DES ARTICLES CONSTITUTIONNELS SUR L'ÉDUCATION

| Le projet HarmoS vient de démarrer |

EXPLIQUER LA MISSION DE L'ÉCOLE

Après avoir considérablement renforcé l'harmonisation et la perméabilité du système éducatif national dans les degrés secondaire II et tertiaire au cours de la décennie précédente, la CDIP a logiquement décidé, le 6 juin 2002, de resserrer ses liens concordataires pour la scolarité obligatoire en lançant son projet HarmoS, lequel est appelé à constituer un instrument contraignant du pilotage de l'école obligatoire.

La CDIP ne se retrouve pas en terra incognita: sa démarche est la suite logique des réflexions engagées tant au niveau national que régional, ayant notamment conduit aux plans d'études cadre pour le secondaire II, au projet *Treffpunkte* de la NW-EDK ou à l'aboutissement du projet de plan cadre romand – PECARO – de la CIIP. On retrouve ainsi dans ce dernier trois des concepts sur lesquels repose le projet HarmoS, à savoir:

- une vision d'ensemble de la scolarité obligatoire (–2/–1 à 9),
- la description de domaines centraux de la formation en termes de compétences développées par l'élève,
- l'énoncé précis de ce que chaque élève doit maîtriser à certains moments charnières de sa scolarité.

C'est à partir de modèles de compétences développés dans quatre disciplines qu'HarmoS va pouvoir préciser, au début 2007, les niveaux à atteindre en fin de 2e, 6e et 9e années, niveaux progressivement exemplifiés dans des tests validés.

En tant que présidente de la NW-EDK et vice-présidente de la CIIP, je suis convaincue qu'une définition plus précise et plus significative des contenus fondamentaux, valable sur l'ensemble du pays, permettra non seulement de mieux expliquer la mission

Isabelle Chassot, conseillère d'Etat, directrice de la direction de l'instruction publique du Canton de Fribourg

de l'école mais également d'améliorer la qualité et l'efficacité de l'enseignement, en particulier au travers d'une meilleure évaluation des apprentissages. HarmoS constitue de ce fait une priorité stratégique pour la CDIP.

Coopération éducationnelle CH | à l'exemple d'HarmoS

(Consacrée chaque fois à un sujet différent, cette rubrique présente les moyens dont dispose la CDIP pour assurer un maximum de coordination et de coopération intercantonales.)

Dans les grandes lignes, l'action de la CDIP se situe à deux niveaux: celui du «contenu» (p.ex. en élaborant des recommandations) et celui de la réglementation (p.ex. en édictant des règlements de reconnaissance). La coopération éducationnelle en Suisse tendra à l'avenir à interrelier encore plus étroitement ces deux manières de travailler. C'est ce qu'illustre fort bien le projet HarmoS:

> **Travail sur le plan scientifique et pédagogique («contenu»):** créer, dans le cadre de projets scientifiques, des modèles de compétences pour les principaux domaines de formation, les valider et les vérifier empiriquement dans la pratique scolaire.

> **Travail sur le plan juridique:** fixer les standards à atteindre en les inscrivant dans un accord intercantonal (élargissement du concordat) de manière à ce qu'ils aient un effet contraignant pour les cantons signataires.

Le pilotage global du projet HarmoS incombe au Secrétariat général de la CDIP, accompagné de différents organes chargés de suivre et de conseiller les travaux.

| Tätigkeitsprogramm Version 2004 |

WICHTIGSTES INSTRUMENT DER EDK

Die verstärkte Globalisierung macht vor der Bildung nicht Halt. Das Bildungswesen Schweiz sieht sich vor zwei grundlegende Herausforderungen gestellt:

- Es muss dem Einzelnen ermöglichen, im globalen Bildungswettbewerb bestehen zu können;
- gleichzeitig muss es einem erhöhten Bedürfnis nach Identifikation und Beheimatung des Einzelnen nachkommen.

Diese Herausforderungen muss das Bildungssystem Schweiz unter Berücksichtigung seiner Besonderheiten bewältigen: ein System, das sich insbesondere durch hoch diversifizierte Bildungsgänge (z.B. in der Berufsbildung) auszeichnet und das im Kontext einer historisch gewachsenen und sehr lebendigen Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität steht.

Aktuelle Herausforderungen führen zu einer klaren Strategie

Gegenüber diesen Herausforderungen und vor dem Hintergrund der Besonderheiten des Bildungssystems Schweiz verfolgt die Konkordatsbehörde EDK über ihr Tätigkeitsprogramm folgende übergeordnete Strategie:

1. Sie will in diesem System die *Zielsicherheit verbessern und gewährleisten,* indem sie verbindlich und landesweit die Ziele der obligatorischen Schule festlegt und überprüfen lässt.
2. Dabei will sie in der mehrsprachigen Schweiz insbesondere den *Sprachenunterricht weiterentwickeln*, den Unterricht in der lokalen Erstsprache ebenso wie in weiteren Landessprachen, aber auch in Englisch.
3. Sie will *hoch qualifizierte Lehrpersonen* ausbilden und dem Bildungssystem erhalten, indem sie diesen eine attraktive Berufslaufbahn ermöglicht.
4. Sie will übergeordnet das *Bildungssystem Schweiz als Ganzes sicht- und führbar machen.*

Ein Schwerpunkte-Programm für die gesamtschweizerische Ebene

Dieser Strategie folgend nehmen im Tätigkeitsprogramm der EDK folgende Arbeitsschwerpunkte höchste strategische Priorität ein: 1. HarmoS (Arbeitsschwerpunkte 1 bis 3), 2. Sprachenunterricht (Arbeitsschwerpunkt 5), 3. Stärkung des Lehrberufs (Arbeitsschwerpunkte 11 und 12), 4. Bildungsmonitoring (Arbeitsschwerpunkt 15). Sie stehen in zahlreichen Querverbindungen mit anderen Massnahmen.

Insgesamt umfasst das Tätigkeitsprogramm für die gesamtschweizerische Koordinationsebene 27 Arbeitsschwerpunkte. Hinter jedem Arbeitsschwerpunkt stehen Teilziele, konkrete Projekte und der geplante Zeitrahmen. Das Tätigkeitsprogramm wurde in der Fortschreibung 2004 um zwei neue Arbeitsschwerpunkte ergänzt: Nahtstelle (Übergang Sekundarstufe I – Sekundarstufe II) und Stipendien.

Jährlich fortgeschriebenes Arbeitsinstrument

2001 haben die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren erstmals in einem Tätigkeitsprogramm mit Arbeitsschwerpunkten festgelegt, was die Kantone im Bildungsbereich in den nächsten Jahren gemeinsam und zusammen mit dem Bund erreichen wollen.

Dieses Tätigkeitsprogramm ist das wichtigste Instrument der Konkordatsbehörde EDK. Als Arbeitsinstrument wird es jährlich angepasst und durch die Plenarversammlung gutgeheissen, so letztmals am 17. Juni 2004.

www.edk.ch > Tätigkeitsbereiche > Tätigkeitsprogramm EDK
www.cdip.ch > Domaines d'activité > Programme de travail CDIP

| Schwerpunkt: Das EDK-Projekt HarmoS |

ENTWICKLUNG VON SCHWEIZER BILDUNGSSTANDARDS

Die Entwicklung von Bildungsstandards schreibt sich ein in eine international laufende Diskussion. Bildungsstandards stellen klar und konzentriert dar, worauf es in einem Bildungssystem ankommt. Und sie beschreiben das so genau, dass es mess- und damit überprüfbar ist. Mit Bildungsstandards wird nicht das individuelle Lernen oder der Unterricht gesteuert, sondern der «Output» eines Systems festgestellt. Die Überprüfung des Systems anhand der Standards gibt Anwort auf die Frage: inwieweit erfüllt das Bildungssystem die erwarteten Anforderungen?

Arbeiten im ersten Projektjahr

Das Schweizer Projekt zur Entwicklung nationaler Standards läuft von 2003–2006/07 unter dem Namen HarmoS (Harmonisierung der obligatorischen Schule). Das erste Projektjahr umfasste in erster Linie Abklärungen im europäischen und internationalen Kontext. Dabei wurde die Relevanz von bestehenden Standard-Modellen für die Schweiz geprüft. Wichtigste Feststellung: die Funktion von Standards, so wie sie für das schweizerische Projekt festgelegt wurden, lässt nicht zu, dass bestehende Standards einfach übernommen werden. Gleichzeitig sind aber verschiedenenorts Arbeiten bereits geleistet worden, diese gilt es einzubeziehen. Stichworte: Europäischer Referenzrahmen für Fremdsprachen, Instrumente für die Evaluation von Fremdsprachen (IEF), Kompetenzniveaus PISA.

HARMOS VISE À DÉVELOPPER JUSQU'EN 2006/07 DES STANDARDS DE FORMATION. ILS SERONT TRANSCRITS DANS UN NOUVEL ACCORD INTERCANTONAL ET AINSI VALABLES SUR L'ENSEMBLE DU PAYS.

| HarmoS: Entwicklungsschritte hin zu Schweizer Bildungsstandards |

Phase I: 2003–2006/07	1) Entwicklung	Entwicklung von Kompetenzmodellen in wissenschaftlichen Projekten
	2) Validierung	Empirische Überprüfung der Kompetenzniveaus in der Schulpraxis (Mini-PISA)
	3) Politische Festlegung	Ab 2007: Standards als Mindestkompetenzen in einem Konkordat festlegen
Phase II: ab 2007	4) Überprüfung/ Anpassung	Regelmässige Überprüfung im Bildungsmonitoring, Rückwirkungen auf das System, Anpassung der Standards
	5) Harmonisierungseffekt	Parallel zu 4: Harmonisierende Wirkung der Standards auf Testentwicklung, Lehrpläne, Lehrmittel usw.

Konzeption der Schweizer Standards

Die geplanten Schweizer Bildungsstandards müssen folgende Funktionen erfüllen:

- Sie beschreiben *Kompetenzen,* die Kinder oder Jugendliche bis zu einer bestimmten Jahrgangsstufe mindestens erreicht haben sollen.
- Die Kompetenzbeschreibungen werden in einem *progressiven Modell* (Kompetenzmodell) festgelegt, zeigen also eine Abstufung auf.
- Die Kompetenzbeschreibungen sind so konkret, dass sie *mess- und überprüfbar* sind.
- Sie werden für *zentrale Fachbereiche* (lokale Erstsprache [Standardsprache], zwei Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften) und für im Schweizer Bildungssystem *wichtige Schnittstellen* (2., 6. und 9. Schuljahr) festgelegt.

Mehr Transparenz und Orientierung

Bildungsstandards unterscheiden sich damit klar von Lehrplänen. Lehrpläne sind wichtige pädagogische Instrumente. Die Steuerung der obligatorischen Schule über den «Input» (also über Lehrpläne, Stundentafeln, Richtlinien für Lehrerausbildung usw.) ist aber zu wenig verlässlich im Hinblick auf die tatsächlich zu erreichenden und erreichten Lernergebnisse. Standards werden Lehrpläne nicht aufheben, sondern diese sinnvoll ergänzen. Standards werden zu mehr Transparenz und Orientierung führen. Dafür spricht, dass Eltern Anrecht darauf haben zu wissen, welche Kompetenzen in der Schule angestrebt werden und ob diese erreicht werden. Und Lehrpersonen haben ein Anrecht darauf, ihre Arbeit an verlässlichen Referenzsystemen auszurichten, die beschreiben, welche Kompetenzen ihre Schülerinnen und Schüler erreichen sollen.

Schritte zur Entwicklung von Bildungsstandards

1./2. Die Entwicklung dieser Bildungsstandards verlangt eine mehrjährige wissenschaftliche Entwicklungsarbeit und empirische Überprüfung in der Schulpraxis (vgl. Schritte 1 und 2 in der Abbildung). Im Juni 2004 sind die Ausschreibungen für die wissenschaftlichen Projekte gestartet. Die konkreten Arbeiten beginnen ab November 2004. 2006/07 werden die ersten Bildungsstandards vorliegen.

3. Verbindlichkeit wird über die politische Festschreibung der Standards in einer neuen interkantonalen Vereinbarung erreicht. Für Kantone, welche ab 2007 dieser Vereinbarung beitreten, sind die Standards verbindlich.

4. In einer zweiten Phase werden die Standards regelmässig im Rahmen des Bildungsmonitorings überprüft. Werden >

die Anforderungen nicht erreicht, dann sind Korrekturen im System notwendig.

5. Sobald die Standards vorliegen – und parallel zu Schritt 4 –, werden sie gesamtschweizerisch einen hohen Harmonisierungseffekt auf Testentwicklung, Lehrpläne und Lehrmittel ausüben.

Die Konzeption der Schweizer Bildungsstandards, auch in Abgrenzung zu ausländischen Konzeptionen (insbesondere zur angelsächsischen), wird umfassend im «Weissbuch HarmoS» dargestellt.

Kontaktperson: Olivier Maradan, Leiter Koordinationsbereich Obligatorische Schule (maradan@edk.unibe.ch)

| Modèle moderne de collaboration |

CONSTITUTION ET ÉDUCATION

Une importante réflexion sur le futur ordonnancement du droit public relatif au système de formation en Suisse a été engagée ce printemps: la Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national (CSEC-N) a mis en consultation le projet de révision des articles constitutionnels sur l'éducation (autrefois «article cadre sur l'éducation»).

Un soutien à la coopération

La CDIP soutient la révision des articles constitutionnels sur l'éducation: la nouvelle mouture présente une base solide pour un modèle de collaboration moderne à l'intérieur d'un système organisé de manière fédéraliste. Deux nouveautés proposées dans le texte peuvent effectivement apporter un soutien essentiel aux projets de coordination des cantons:

- La répartition actuelle des compétences concernant le système de formation est maintenue. La Confédération est toutefois plus étroitement impliquée dans la responsabilité de l'*ensemble* du système. La meilleure illustration pour cette approche commune est l'instauration d'un monitorage de la formation tel qu'il est prévu entre les cantons et la Confédération. La représentation sectorielle du système de formation que l'on peut trop souvent constater auprès de la Confédération devrait ainsi s'en trouver élargie. Ceci permettrait davantage d'élaborer des solutions cohérentes.
- La Confédération peut (de manière subsidiaire selon la variante défendue par la CDIP) réglementer d'importants paramètres (durée des différents degrés de scolarité, voies d'accès et diplômes), *lorsqu'aucune solution ne peut être trouvée par la voie de la coordination*. Cette intervention de la Confédération peut concerner tous les degrés, de l'école enfantine à l'université.

La variante 2 n'obéit pas à la logique du projet

Le projet de la CSEC-N comprend également une variante nouvelle autorisant «sans condition» l'intervention de la Confédération (à propos des mêmes paramètres). Mais cette variante s'inscrit en faux dans la logique du projet de révision. En effet, la proposition prévoit globalement de conserver intacte, à titre de compétence primordiale, la souveraineté des cantons dans les domaines de la culture et de l'éducation. La coordination doit donc passer avant toute intervention de la Confédération. Cela seul satisfait:

- à une répartition appropriée des tâches dans un Etat fédéraliste (à ce sujet, cf. également les principes suivis par la réforme de la péréquation financière)
- au financement du système de formation (les cantons financent environ 90% de l'enseignement public).

Naissance d'un espace éducatif suisse cohérent?

Les premiers comptes-rendus de la révision des articles constitutionnels sur l'éducation faits par les médias ont parfois donné l'impression que seule la modification de la Constitution prévue est susceptible de donner le jour à un espace suisse de l'éducation (avec des solutions nationales, des prescriptions en matière de qualité et de perméabilité).

Cette appréciation procède largement de la difficulté à rendre intelligible le «système éducatif suisse» et son pilotage actuel.

- L'évolution du système éducatif suisse se poursuit d'ores et déjà en permanence à travers des travaux nationaux (entre les cantons, entre les cantons et la Confédération) portant sur le développement de la qualité et sur l'harmonisation des principaux domaines. Dans ce processus, des standards de qualité destinés à ce système peuvent fort bien être imposés dans le cadre de programmes intercantonaux (voir le projet HarmoS de la CDIP).
- Autre fait, la collaboration intercantonale en matière de for-mation a changé au cours de ces dernières années. Elle se caractérise aujourd'hui par une coopération nettement renforcée des cantons à travers la CDIP, se complète d'un droit contraignant et ne cesse de s'accélérer. En même temps s'est clairement renforcée la collaboration des cantons avec la Confédération.

La révision envisagée intègre ces aspects. Elle poserait les bases constitutionnelles et contribuerait ainsi à renforcer la coopération et la coordination.

Communiqué de presse de la CDIP sur la consultation
www.cdip.ch > Actuel > Communiqués de presse
www.edk.ch > Aktuell > Pressemitteilungen

Revision der Bildungsverfassung

Der Bund hat im April 2004 die Vernehmlassung zur Revision der Bildungsverfassung eröffnet und damit eine wichtige Auseinandersetzung über die künftige staatsrechtliche Ordnung des Bildungswesens in der Schweiz lanciert. Dauer: bis 15. Oktober 2004.

| Einrichtung einer Projektstelle beim Generalsekretariat |

NEUES BERUFSBILDUNGSGESETZ: SUPPORT FÜR DIE KANTONE

Am 1. Januar 2004 ist das neue Berufsbildungsgesetz (nBBG) des Bundes in Kraft getreten. Es enthält zahlreiche Neuerungen: das Finanzierungssystem wird umgestellt (von aufwand- auf pauschalorientierte Finanzierung), die Ausbildungsdauer und -inhalte verschiedener Berufslehren verändern sich, die Berufe Gesundheit, Soziales und Kunst fallen neu unter Bundesrecht usw. All diese Änderungen sollen bis 2008 umgesetzt werden.

Veränderte Aufgaben für die gesamtschweizerische Koordination

Der Bund reglementiert die Berufsbildung, die Kantone tragen den Grossteil der Kosten der öffentlichen Hand (rund 85%) und sind in erster Linie für den Vollzug verantwortlich. Die sich im Zusammenhang mit dem nBBG ergebenden Veränderungen fallen entsprechend vor allem bei den Kantonen an.

Die Umsetzung des nBBG heisst für die Kantone veränderte Aufgaben und verlangt eine stärkere Koordination, so etwa bei Vollzugsfragen. Die Umsetzung bedeutet aber auch eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Partnern: Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt.

Was die Vollzugsfragen betrifft wurde auf politischer Ebene bereits ein Entscheid gefällt: Die Plenarversammlung hat im Juni 2004 beschlossen, die kantonale Vollzugsgesetzgebung zur Berufsbildung anzupassen und in wichtigen Punkten zu harmonisieren; sie hat dazu entsprechende Grundsätze verabschiedet.

Neue Projektstelle beim Generalsekretariat

Eine neue Projektorganisation «Umsetzung Berufsbildungsgesetz» bietet Support für die Kantone. Sie dient den Organen der EDK (Plenarversammlung, Vorstand und Generalsekretariat) und ihren Koordinationsgremien (Schweizerische Berufsbildungsämterkonferenz) zur Lösung der mit dem nBBG anfallenden Vollzugsfragen. Einige Stichworte: Koordination kantonales Vollzugsrecht, Unterstützung bei der Umstellung des Finanzierungssystems, konsensfähige Lösungen bei interkantonalen Abkommen, Lösungen für Übergangsprobleme im Bereich der Berufe Gesundheit, Soziales, Kunst und der Landwirtschaftsberufe, Realisierung der zweijährigen Grundbildung (ersetzt heutige «Anlehre»), Innovationen bei den Qualifikationsverfahren (z.B. Lehrabschlussprüfungen).

Die Projektstelle beim Generalsekretariat der EDK (Koordinationsbereich Berufsbildung) wird für den Zeitraum 2004–2007 geführt. Finanziert wird sie durch Leistungen der EDK, der Kantone und des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT). Der Projektleiter «Umsetzung nBBG», Jean-Daniel Zufferey, nimmt seine Tätigkeit am 1. Oktober 2004 auf.

Robert Galliker (rechts), Leiter Koordinationsbereich Berufsbildung beim Generalsekretariat EDK, mit dem neuen Projektleiter, Jean-Daniel Zufferey

Mise en œuvre de la nouvelle loi sur la formation professionnelle

Une organisation de projet nouvellement constituée au sein du Secrétariat général de la CDIP et intitulée «Mise en œuvre de la nouvelle loi sur la formation professionnelle» apportera son soutien aux cantons. Le responsable du projet, J.-D. Zufferey, entrera en fonction le 1er octobre 2004.

Aus Plenum und Vorstand | Décisions de l'Assemblée plénière et du Comité

Lehrberuf	Die Plenarversammlung hat «Empfehlungen zur Weiterbildung von Lehrpersonen» und ein «Reglement über die Anerkennung der Abschlüsse von Zusatzausbildungen für den Lehrberuf» verabschiedet.
PISA 2006	La CDIP a décidé que la Suisse participerait à l'enquête de l'OCDE «PISA 2006», cycle qui portera essentiellement sur les sciences naturelles.
ICT	Die Plenarversammlung hat «Empfehlungen für die Grundausbildung und Weiterbildung der Lehrpersonen an der Volksschule und der Sekundarstufe II im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien ICT» verabschiedet.
Migration	Dans une prise de position approuvée par l'Assemblée plénière, la CDIP déclare son appui à la révision par la Confédération de la réglementation sur la naturalisation.

In Kürze | En bref

Architecture pour les écoles de demain

De l'encouragement précoce à l'e-learning, les changements intervenus dans l'école et dans l'enseignement ont modifié les exigences architecturales des bâtiments scolaires. Le 21 avril 2004, un colloque réuni à Lucerne s'est penché sur la question: «Quelle enveloppe architecturale pour les lieux d'apprentissage de demain?». Les documents du colloque seront publiés l'année prochaine dans la série Etudes + rapports éditée par la CDIP.

Projet conjoint de la Fondation Corymbo, de la Haute école pédagogique Zentralschweiz et du Secrétariat général de la CDIP

Bilden – Betreuen – Erziehen: Tagung

Entwicklung von Tagesstrukturen an der Volksschule, ausser- und vorschulische Betreuungsstrukturen: Die Fachtagung educare vom 18. November 2004 befasst sich mit verschiedenen Fragen rund um die Organisation von familienergänzenden Betreuungsangeboten. Die Tagung wird von der NW EDK organisiert. Teilnehmende aus der ganzen Schweiz nehmen auf Einladung teil. Die Ergebnisse werden 2005 in der Reihe Studien + Berichte der EDK erscheinen.

Regionalsekretariat der Nordwestschweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz

éducation + santé: nouveau site internet

Soutenir de manière ciblée et avec une offre de qualité les écoles dans leurs approches de promotion de la santé et de prévention: neuf institutions se sont portées candidates pour devenir des centres de compétence certifiés dans le cadre du programme éducation + santé Réseau suisse proposé conjointement par l'Office fédéral de la santé publique et la CDIP. Un nouveau site donne accès aux projets et services de ces centres de compétences.

éducation + santé Réseau suisse, projet conjoint CDIP–Office fédéral de la santé publique

www.educationetsante.ch

Migration: Schule und ihre Partner

Am 28. und 29. Oktober findet der CONVEGNO statt. Diese zweijährlich von der EDK durchgeführte Tagung richtet sich an ein Fachpublikum im Migrationsbereich, das auf Einladung teilnimmt. Der CONVEGNO 2004 steht unter dem Titel: Zusammenarbeit zwischen den Schulen und ihren Partnern im Kontext von Migration.

Arbeitsgruppe Schulung fremdsprachiger Kinder und Jugendlicher

www.edk.ch > Tätigkeitsbereiche > Migration

| Publikationen und Umfragen | | Publications et enquêtes |

Neue Publikationen der EDK/Nouvelles publications de la CDIP

Um-bilden: Welches Bildungssystem für das lebenslange Lernen? Prospektivstudie zu Grundfragen der Bildungslaufbahn. Bern 2004 (Studien + Berichte 20A)/Trans Formation: Quel système de formation pour un apprentissage à vie? Etude prospective portant sur les aspects fondamentaux touchant au parcours de formation. Berne 2004 (Etudes + rapports 20B)

www.edk.ch > EDK-Guide > Publikationen > Studien + Berichte

www.cdip.ch > Guide > Publications > Etudes + rapports

Jahresbericht 2003 der EDK/
Rapport annuel de la CDIP 2003

www.edk.ch > Tätigkeitsbereiche

www.cdip.ch > Domaines d'activité

| Impressum |

ÉDUCATION^CH N° 06, August 2004, Auflage: 1500

Herausgeber
Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK)
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique (CDIP)
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione (CDPE)
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica (CDEP)

Redaktion	**Generalsekretariat EDK (Gabriela Fuchs)**
Bezugsadresse	**Generalsekretariat, Zähringerstr. 25, Postfach 5975, 3001 Bern**
Online-Ausgabe	**www.edk.ch > Neuheiten | www.cdip.ch > Nouveautés**
Telefon/Fax	**+41 031 309 51 11 | +41 031 309 51 50**
E-Mail	**edk@edk.unibe.ch**
Internet	**www.ides.ch > IDES-Online-Dienste > Bulletins EDK**
	www.ides.ch > Services en ligne > Bulletins CDIP
Gestaltungskonzept	**kong.gestalter, Biel-Bienne**
Layout	**IDES (Susanne Markees)**
Druck	**Schüler AG, Biel-Bienne**
Copyright	**EDK – CDIP – CDPE – CDEP Bern**